

Empfehlungen für die Wiederbewaldung der Orkanflächen in NRW

Dr. Bertram Leder, Arnsberg

Das Ziel der Wiederbewaldung der Sturmwurfflächen liegt in der Sicherung einer nachhaltigen Waldentwicklung. Die Sicherstellung einer zukunftsfähigen Wiederbestockung, individuelle, an die jeweilige Lage angepasste Lösungen für den Aufbau stabiler, strukturreicher und produktiver Wälder basieren auf den Grundsätzen des naturnahen Waldbaus. Die Abwägung waldbaulicher, ökonomischer und ökologischer Erfordernisse kann nur dort geschehen, wo die örtlichen Risikofaktoren und die betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Gelingen der Kultur bekannt sind. Vorschläge zur standortgerechten Baumartenwahl basieren daher auf den Ergebnissen der Schadflächenerfassung und den forstlichen Standortdaten unter Berücksichtigung des zu erwartenden Klimawandels. Nur strukturierte Mischwälder mit einem weiten Baumartenspektrum (Kombination aus Baumarten unterschiedlicher Anpassungsfähigkeit und Störanfälligkeit), auch unter Einbeziehung von natürlich verjüngten Pionierbaumarten und fremdländischen Baumarten können sich als Ökosystem durch die damit verbundene Risikoverteilung besser an sich ändernde Umweltbedingungen anpassen.

Zurzeit erarbeitet eine Arbeitsgruppe auf der Grundlage der Schadflächenerfassung und der digitalen Standortklassifikation detaillierte „Empfehlungen für die Wiederbewaldung der Orkanflächen in Nordrhein-Westfalen“. Dabei werden neben der

- Berücksichtigung der zukünftigen Baumartenwahl unter dem Eindruck eines Klimawandels die notwendige Flächenvorbereitung,
- die Einbeziehung vorhandener Vorverjüngung,
- die zu erwartende Naturverjüngung und
- Möglichkeiten der sukzessionsgestützten Wiederbewaldung aufgezeigt.

Die Verwendung extensiver Pflanzverbände bei der Wiederbewaldung verdeutlicht, dass waldbauliches Handeln und Ökonomie in Einklang gebracht werden kann, auch wenn alte Gleise bei der Bestandesbegründung verlassen und kreativ neue Wege beschritten werden. Die Baumartenwahl und die Beschreibung der möglichen Produktionszieltypen in Abhängigkeit von den Standortverhältnissen zeigt auch dem privaten Waldbesitzer Möglichkeiten der Wiederbewaldung seiner Orkanflächen auf. Dabei gilt, dass auch für zukünftige Generationen sicherzustellen ist, dass der neu zu begründende Wald

- hochwertiges Holz in maximalen Größenordnungen produziert,
- wesentlich stabiler als viele der heutigen Wirtschaftswälder ist,
- eine möglichst große Toleranz gegenüber zu erwartenden klimatischen Veränderungen besitzt,
- für den Naturschutz günstig ist und
- hohen ästhetischen Ansprüchen genügt.

Bei der künstlichen Bestandesbegründung auf Sturmwurfflächen ist es notwendig, einen sicheren Kulturerfolg mit sparsamer Verwendung von Haushaltsmitteln zu erreichen. Dabei sind neben wissenschaftlichen Erkenntnissen, praktischen Erfahrungen sowie besitzartenorientierte ökonomische Erfordernissen auch landschaftsästhetische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Die Verwendung qualitativ hochwertiger Pflanzen einwandfreier Herkunft ist Voraussetzung für die Erziehung wertvoller und stabiler Wälder. Dabei ist sicherzustellen, dass ein Pflanzverfahren zu wählen ist, welches ein optimales

Anwuchsprozent und zukünftige Stabilität gewährleistet (vgl. „Qualität und Beschaffenheit von Forstpflanzen“ Information für den Waldbesitzer, MURL, 1999).

Die tlw. entstandenen Großkahlflächen und durchbrochenen Bestandesstrukturen bieten besonders den licht- und wärmeliebenden Tier- und Pflanzenarten (Über-) Lebenschancen, die in den Schlusswaldgesellschaften naturnah bewirtschafteter Wälder ungünstigere Lebensbedingungen finden. Darüber erhöht sich durch die Stürme der Anteil an Totholz in den Wäldern stark, auch daraus ergibt sich ein breites Lebensraumangebot für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Aspekte der Waldrandgestaltung und der Flächengliederung zur Minderung von Sturmschäden und der Waldbrandgefahr sowie forstästhetische Gesichtspunkte (Offenhalten von Aussichtspunkten) sind bei Entscheidungen zur Wiederbewaldung zu bedenken.

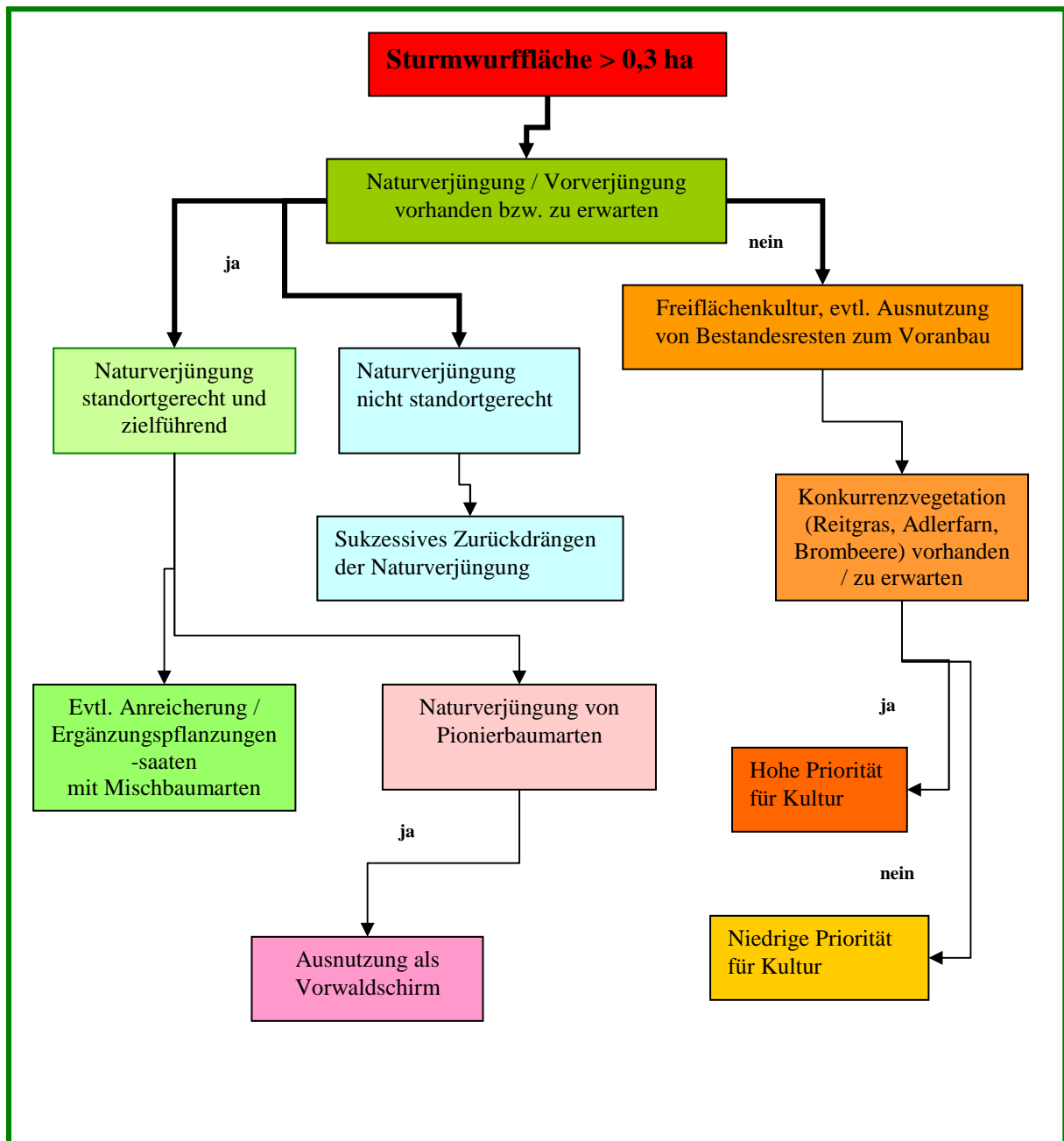
Bevor die Entscheidung zur aktiven Wiederaufforstung der Sturmschadensfläche getroffen wird, ist eine Analyse des Istzustandes der betroffenen Fläche notwendig. Insbesondere ist eine Entscheidung hinsichtlich der möglichen natürlichen Ansamung von Baumarten und der weiteren Entwicklung vorhandener Vorverjüngung (Fichten-Naturverjüngung, Buchen-Voranbauten) zu treffen. Je nach Beurteilung der Situation

- ist eine ganzflächige Bepflanzung nicht notwendig,
- werden nur Teilflächen bepflanzte,
- sind aufgrund vorhandener oder zu erwartender Naturverjüngung die Pflanzverbände (insbesondere die Reihenabstände) zu vergrößern bzw. kostensparende, extensive Pflanzverbände zu verwenden oder
- ist eine Bepflanzung der Fläche unverzichtbar.

Die Entscheidungsfindung wird erleichtert, wenn bei der Wiederaufforstung der Sturmschadensflächen zwischen Flächen, auf denen der Oberbestand durch mehr oder weniger starke Durchbrechung des Kronenschlusses gekennzeichnet ist und unüberschirmten Flächen (Kahlflächen) differenziert wird (vgl. Abbildungen). Dabei gilt grundsätzlich:

- Keine Nachhiebe (Begradigungen etc.) an den Schadflächenrändern.
- Vorhandene Restbestockungen, geschlossene kleine Bestandesreste (Inseln), aufgerissene Waldränder werden belassen.
- Vermeidung von Schäden (Rückeschäden) an vorhandener Bestockung
- Auf Blößen bis 0,3 ha ist eine künstliche Bepflanzung oft nicht notwendig.

Freiflächensituationen



Durchbrochene Bestandesstruktur

